

mel. Ofiand. Bibel: Wir sammeln Schätze im Himmel, wenn wir Christum aus dem Eoangelio erkennen, und durch den Glauben Vergebung der Sünden, und die Erbschaft des ewigen Lebens erlangen. Das ist der beste Reichtum: Wenn wir aus rechtschaffener Liebe dem dürftigen Nächsten mit unsern Gütern behülfflich seyn, alsdenn haben wir einen rechten Schatz im Himmel, wie Christus lehret. Ferner, wenn wir im Fall der Noth um Christi Willen unsere Güter verlassen, Matth. XIX.

Zedler Lexikon aller Wissenschaften und Künste 1740

## WO MAN SCHÄTZE SAMMELN SOLL

Matthäus 6. 19-23

Da stand während der Weihnachtszeit eine Schatzkiste unter dem Christbaum. Eine Schatzsuche – ist das nicht ein schöner Gedanke? Für mich als Kind war es eine geheimnisvolle und kribbelnde Vorstellung und ein Wunsch, einmal auf einen Schatz zu stossen. Und manchmal meinte man ja, als Kind zu wissen, wo sich ein Schatz befinden könnte und -wer weiss sogar, was darin sein könnte.

Das sind Erinnerungen, die sie vielleicht teilen. Dann gibt es einen Schatz, den sie hoffentlich um sich haben. Den Partner, eine liebe Freundin, ein lieber Freund oder ein Enkelkind.

Diesem schönen Vergleichsbild vom Schatz begegnen wir im Text in zweierlei Weise. Schätze der Erde, Schätze des Himmels, Schätze bei Gott.

In der Bibel kommt das Wort Schatz, thäaurus wenige Male vor. Interessanterweise ist es meistens verbunden mit sammeln, anhäufen, was beinahe dasselbe Wort ist.

In der Antike wurde als Thäaurus ein Gebäude im Heiligtum zur Aufbewahrung kostbarer Weihgaben bezeichnet. Als kostbare Dinge galten damals vor allem feine Textilien, wie Seide aber auch Farben und feiner Schmuck. Diese Dinge waren fragil und Rost und Motten konnten sie rasch zerfressen.

Was schauen wir denn heute als Schätze der Erde an? Frage ich in meiner Umgebung danach, wird vor allem Materielles genannt. Geld, Haus, Reichtümer, Ansehen, Macht, etc.

Frage ich nach Schätzen des Himmels, höre ich rasch:

- Zeit, wenn wir mit andern in Beziehung sind.
- Seelenschätze – das, was nicht zu kaufen ist.
- Wenn das Herz erfreut ist. Das, was Herz und Seele wohltut.
- Auch erwähnt wird: Regen, Schnee, eigentlich alles in der Schöpfung – das, was wir nicht selbst machen können.

Sind irdische Schätze nur materieller Art? Himmelsschätze nur seelischer, geistlicher Art? Vielleicht suchen wir so in eine Richtung, die gar nicht ausschlaggebend ist. Müssten wir uns eher zuerst die Frage stellen: Wie ist unsere Einstellung unser Umgang mit all diesen Gaben?

Im Text wird zuerst von den Schätzen gesprochen und danach die Wirkung erwähnt, die bei uns auftreten kann, wenn wir sie anhäufen, horten und uns so darauf fokussieren. Denn wo dein Schatz ist, wird auch dein Herz sein. Das Herz im hebräischen ist damit das Erkennen, Verstand das Zentrum der Person gemeint. Das würde heissen, dass unser Denken und Handeln um diese Schätze kreisen.

Das wiederum prägt unsere Person. Matthäus schreibt, dass sich unser Inneres in unseren Augen unseren Blicken spiegelt. Aus den Augen leuchtet das Innere des

Menschen. Schaut das Auge klar, ist es im Inneren klar, Schaut das Auge trübe, ist im Innern Dunkelheit.

Ich erinnere mich an einen Abend in unserer Spiritualitätsgruppe. Da war das Thema Schöpfung, die Gaben von Gott. Alles, was wir haben, nicht nur in der Schöpfung, auch im Alltag, alle Dinge sind geschenkte, anvertraute Gaben. Und wenn das so ist – Schätze, die uns zum Leben anvertraut sind, dann sehen wir das anders an, dann gehen wir anders damit um. Wir wurden ermuntert, einen Monat lang achtsam zu sein im Umgang mit allen Sachen die wir brauchen, die selbstverständlich in unserem Alltag vorkommen.

Ich hänge mein Herz nicht daran, aber ich wertschätze sie als anvertraute Gaben. Und vielleicht, weil mir bewusst ist, dass es nicht Besitz ist, sondern anvertraute Gabe, muss ich es nicht anhäufen und gelingt es mir, auf den wirklichen Schatz des Himmels zu schauen.

Da hat also in erster Linie unser Herz mit dem Schatz zu tun. Das Anhäufen und die Sorge, um irdischen Reichtum kann unser Herz füllen und unser Auge trüben. Das Herz – das hiesse unserer Person ist nicht frei und offen.

Die zweite Frage: Was macht ein Schatz aus, der bei Gott «zählt»?

Da gäbe es also einen Produktsteckbrief der Schätze im Himmel? »Ein freies Herz« haben, gerade weil Jesus ausdrücklich »von der Freiheit des Herzens zu uns spricht«. Und »ein freies Herz kann man nur mit den Schätzen des Himmels haben: Der Liebe, die Gott gibt, seine Fürsorge, seine Barmherzigkeit für die Menschen, das Angebot seiner Befreiung und unvergängliches Leben«.

*Wir sammeln Schätze im Himmel, wenn wir Christum aus dem Evangelium erkennen, und durch den Glauben Vergebung der Sünden und die Erbschaft des ewigen Lebens erlangen. Das ist der beste Reichtum: Wenn wir aus der rechtschaffenen Liebe dem dürftigen Nächsten mit unseren Gütern behülflich sind, alsdann haben wir einen rechten Schatz im Himmel, wie Christum lehret. Ferner, wenn wir im Fall der Noth um Christi Willen unsere Güter verlassen. (s. Bild oben)*

Dies »sind die wahren Reichtümer, die nicht gestohlen werden«. Die anderen Reichtümer – Geld, Eitelkeit, Macht – »machen das Herz schwer, fesseln es, gewähren ihm keine Freiheit«. Die eigentliche Frage für ein freies Herz ist nicht: Was und wieviel besitze ich? Sondern: Hängt meine Energie, meine Sicherheit, mein Herz daran? Natürlich brauche ich Geld zum Leben. Natürlich muss ich verantwortlich mit dem Geld umgehen und auch für Notzeiten sparen. Ohne Geld kann ich in dieser Welt nicht leben. Aber mich dabei prüfen: Was bestimmt mein Herz? Martin Luther bringt es auf den Punkt und kommentiert unseren Vers so: Das woran du dein Herz hängst, das worauf du dich im Tiefsten verlässt, das ist dein Gott.

Hängen wir uns bei Gott an, dann ist das Herz bei ihm und frei. Dann können wir Himmelsschätze auf Erden sammeln und Schätze im Acker des Lebens suchen.

Schaut zum Himmel, damit das Leben auf Erde gut wird. C. Monninger

Das hiesse mit Gott in Herzensverbindung sein, klug die Schätze der Erde sammeln und verwalten und für das Leben und den Nächsten, den Bedürftigen einsetzen.

Freundschaften, Ermutigungen, echte Gefühle, neues Selbstvertrauen, Glaube, Gebet und Leben teilen. Die, welche genug zum Leben haben können sich um irdische Schätze kümmern. Nicht für sich, sondern für jene, die zu wenig zum Leben haben.

Und uns trägt doch als Christenmenschen die fröhliche Zuversicht, dass ER dir und mir sagt: Ich habe dich lieb, du gehörst zu mir, in Zeit und Ewigkeit bist du bei mir daheim! Das ist unser eigentlicher Reichtum. Das ist unsere tragende Sicherheit. Das ist das, was uns miteinander verbindet. Und das sollen die Menschen in unserer Umgebung merken. Damit sich die Hoffnung und das Heil, das wir erleben, auch ihnen erschließt.